

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 10 (1897)

Artikel: Geschichte der Pfarrei Iberg
Autor: Dettling, A.
Kapitel: V: Das Testament Landammann Josef Ambergs : 1545
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V. Das Testament Landammann Josef Ambergs. 1545.¹⁾

Im Chor der alten Pfarrkirche in Iberg, der jetzigen Friedhofskapelle in Ober-Iberg, sind links vom Altar in einer vergitterten Mauernische Ambergs Schädel und Gebeine jetzt noch zu sehen. Auf dem Grabkreuze, das gegenwärtig im Stiftsarchiv des Klosters Einsiedeln sorgfältig aufbewahrt wird, sind die Namen Jesus und Maria, zierlich in einander verschlungen, eingeschnitten, sowie Inschrift: „Joseph Amberg Ritter Und alt Landt Aman zu Schwyz. 1545 vff Bartolomey ist in der Sakristin begraben.“

Der in den Humanisten- und Reformatorienkreisen unter dem Namen Montanus bekannte Landammann Josef Amberg von Schwyz war der Sohn des Josef Amberg und der Anna Marschall. Als junger Mann begrüßte er den Beginn der Kirchenreformation; als aber der Kampf gegen die Dogmen begann, hielt er mit aller Kraft wieder zur alten Kirche. Seit 1522 vertrat er den Stand Schwyz auf den Tagsatzungen, und durch die Reformationsfreunde zum Landvogt im Thurgau erwählt, verwaltete er unter ungemein schwierigen Verhältnissen diese Vogtei in den Jahren 1524 bis 1526. In seine Regierungszeit fiel der Bildersturm in Stammheim, der Brand der Garthäuse Ittingen und an den Grenzen des Thurgau's wütete der große deutsche Bauernkrieg. Er stimmte mit zum Todesurteil über die Wirte von Stammheim, vertrieb den Helfer von Frauenfeld, verhaftete Johann Öchsli und ließ 1525 durch das Landgericht einen Lästerer der Messe verbrennen. Im Jahre 1526 wirkte Amberg als Amtmann in Einsiedeln und 1532 bis 1533 als Vogt in Bellinz. Er nahm an den wichtigsten politischen Ereignissen als Vertreter des Standes Schwyz Anteil, so unterzeichnete er 1529 den Bund der katholischen Orte der Eidgenossenschaft mit König Ferdinand, 1530 den Frieden zu St. Julien. Als Gesandter trat er 1530 mit Schultheiß Golder von Luzern in Bern und Solothurn auf. Im Jahre 1532

¹⁾ Vergl. Anzeiger für Schweiz. Geschichte, Bd. V S. 10 b, 56 b, 208.

empfing Josef Amberg im Namen Abt Ludwigs II. Blarer von Einsiedeln von Karl V. in dessen Reichsstadt die Belehnung mit den fürstlichen Regalien und leistete in seiner Eigenschaft als Anwalt den gewöhnlichen Eid im Namen des Abtes.¹⁾ 1534 sehen wir ihn auf dem Reichstage zu Regensburg, 1537 am päpstlichen Hofe. Im Jahre 1534 wurde Ritter Josef Amberg zum Landammann von Schwyz erwählt, zu welcher Würde er in den Jahren 1536, 1540 und 1543 ebenfalls wieder berufen wurde. Es war das Haupt der kaiserlichen Partei im Kanton Schwyz.

Landammann Amberg war unverheiratet. Er hatte zwei Brüder, Adrian und Johann Amberg. Johann hinterließ einen Sohn, Martin mit Namen, den Josef Amberg in seinem Testamente später bedachte. Adrian überlebte den Testator und erbte nach Landrecht dessen Hinterlassenschaft. Es waren Landammann Ambergs sehr widrige Familienverhältnisse, die ihn wahrscheinlich bewogen, seine Ehrenstellen 1544 niederzulegen. Sein Verwandter Meinrad Amberg war 1531 als Anhänger der neuen Lehre aus dem Lande verwiesen worden. Er lebte in Horgen, wo er 1532 von Heinrich Wittwer von Zug getötet wurde. Wahrscheinlich stammt von diesem Meinrad Amberg jener Heinrich Amberg ab, „ein scheller Mensch, mit rechter Synnen“, der laut Schreiben von Statthalter und Rat von Schwyz vom 13. April 1542 aus Luzern, wo er auf den Landammann „mit zeren und villicht anderem“ Schulden kontrahierte, nach Brunnen sollte gebracht werden.

Nachdem Amberg am 31. Mai 1544 noch die Tagsatzung in Luzern besucht hatte, zog er sich, wahrscheinlich veranlaßt durch Krankheit, widrige Familienverhältnisse und Intrigen der nun zur politischen Regierung gelangenden französischen Partei über Einsiedeln nach Säfgen in die Einsamkeit zurück, um sich auf das Jenseits vorzubereiten. Nach Errichtung seines Testamentes vom 6. Febr. 1545 beschloß der um sein engeres und weiteres Vaterland viel verdiente Landammann Josef Amberg, von dem wir eine Biographie recht sehr vermissen, auf

¹⁾ D A E Litt. H pag. 7.

dem Heimwesen Guggern den 24. Aug. 1545 sein Leben und wurde in der Sakristei der Pfarrkirche in Iberg begraben. An Stelle des kaiserlich gesinnten Amberg bekleidete der französisch gesinnte Dietrich Inderhalden die Würde des Landammanns von Schwyz.

Da das Testament Landammann Ambergs, welches auf den edlen Charakter des Testators das beste Licht wirft, einzig nur in den Documenta Archivii Einsidlensis gedruckt und wenig bekannt ist, lassen wir es hier wörtlich folgen:

„W^W der Landammann vnd zwiflicher Lan^zrath zu Schwyz | Bekennen an disem brieff | das für uns in offenem Rath der From fürsichtig w^W Joseph am berg vnser getrüwer alter Landammann | hat lassen fürbringen | wie er vnstättkeit dis gegenwärtigen Zits betrachtet | vnd darin vermerkt | das aller menschen wesen | zu vnwesen kommen vnd sterben müssen vnd im allein sine werck hie begangen nach volgend | darum er in willen vnd ernstlich meinig kommen sin testament vnd letsten willen zu sezen vnd zu ordnen sin Zittlich gut das im der allmechtig got gnediklich beratten het | widerumb vszuteillen vorab siner almechtigkeit | siner wirdigen mutter vnd Jüngfr^uwen Marien | auch allem Himslichen Heer zu lob vnd eeren | darzu siner vatters siner mutter | auch siner vnd aller siner vorderen vnd nachkommen | allen glübigen Seelen zu hilff vnd trost | um das im sin sünd abglassen vnd verzigen vnd siner selen nach ihrem Hinscheiden dester flissiger gedacht wurde | als er des Cristenliche Hoffnung vnd gluben haben welt. Begert also an uns jme söllichen sinen letsten willen zubestäten in wiß vnd form wie nach volgt.

Zum ersten beuilst er sin seel der Heilligen Dryfsaligkeit | die sy geschaffen erlöst vnd in diser Zit gnediklich enthalten hette | Begerende so die von lib scheiden | das der almechtig got die vnd all glübig selen durch mittel vnd verdienst siner heilligen lidens gnediklich in die schoß Abrahe vnd in die gesellschaft der aller selligsten Jüngfr^uwen vnd gebererin gottes Marie | auch aller vserwelten Himslichen bürgeren sezen vnd mit jnen die ewige fröhd vnd rüw geben welt. Darnach beüalch er den lib

der gewichten erden | vnd war sin will das er zu Eynsidlen oder am yberg bestattet werde nach Constanlicher Kilchen ordnung | mit grept: sybenden: drißgisten vnd iarzitten.

Zum anderen war sin will | das Adrian am berg sines guts rechter natürlicher erb vff die sechs Hundert vnd sechzig Kronen die jm ammann richmut schuldig | Nünzig Kronen daruff thun soll | das in einer sum thut thusent rinischer guldi | ye dry Kronen für vier guldi gezallt | die soll ein Her von Eynsidlen zu des goß Hus Handen nemmen | vnd dauon iärlichen fünffzig guldi Zins geben | jm vnd dem Adrian | beder leben lang | vnd wen got fügti | das er vnd Adrian mit tod abgangen one elich lib erben | das dan nach beder abgang wie obgemelt Zins vnd Höüptgut für fry sydig eigen einem goßhus Eynsidlen Heim gsallen sin. Auch mit dem hscheid | ob Adrian elich lib erben überkämi vnd die selbigen one elich lib erben abstürbind | so sollte aber vermeist gut dem goßhus Heim gsezt vnd verfallen sin. So vnd aber Adrian elich lib erben hinder jm verlassen | vnd die selbigen auch elich lib erben überkämind | das alßdan ein Her von Eynsidlen den selbigen die thusent guldi auch Zinsen soll Er lösis dan ab vff Zwen stös Namlichen uff hederen fünff vnd Zwenzig guldi gelz mit fünff Hundert guldi gold vnd verschafft.

Vnd darum soll ein Her von einsidlen | so er daselbs bestattet wirt Järlich iarzit zubegan schuldig sin vnd so er am yberg bestattet soll ein Her von einsiedlen priester darschicken sollich Iarzit zubegan mit andacht vnd ane allen bracht.

Es war auch sin will | das sant Marti werden soll die vher pfund gelz die jm werni Herlobig schuldig | darum sant martis Vogt schuldig sin soll iärlich ein iarzit zuhan zu trost fines vatters vnd mutter selligen finer vnd aller finer vorderen vnd aller glübigen seel heill willen.

Zudem war auch sin will das der Kilch sant Johannis am yberg solle werden fünff zechen pfund gelz so er zu Steinen hat.

Darnach war sin will | wo sich Marti sines bruders selligen jm erlich fromklich vnd wol hielti vnd jm sine freünd vñ ein erlich egemachel Hulffind | das Adrian jm järlich von zwey thusent

pfunden Hauptguts Hundert pfund Zins ußrichten sölle vnd Marti thein gwalt das Hauptgut anzugriffen noch zu verthun.

Vnd so Adrian on liberben abgat Aldan soll dem Marti werden vnd gfolgen für die zwey thuseent pfund die bed matten Hagni vnd Güch | die gült uff der sagen | vnd das Hüs so des Adrians ist vnd ein zimlicher Hußblunder darin.

Sin will war auch wo Adrian on lib erben abgat Das die Gült zu Friburg Adrians geschwistergi des sprossen Kind geschenkt eigen sin sölj.

Vnd das Adrian auch den her Stoffelen zu sant Johann etwo mit bedenck | ja so er sich nach der regel woll Halt | vnd er Adrian wie obgemelt one lib erben abgadt.

Vnd vñ das alle vorgeschribne Ding sines letsten willens gehalten vnd volzogen | mit verwilligung dick genanten Adrians am berg | der vor vns bekant das föllich testament one betrug vnd vnhindergangen mit sinem guten Willen zuglassen vnd bewilliget als ein exequitor dem statt gnug vnd vßrichtung zuthun.

Betracht also siner trüwen Diensten vnserem Land bewyzen vnd das semlich testament nüt vnzimlich | hand wir das in Kressen bekent | unserem Lanßrechten one schaden | Sezens auch in Kressen hez vnd hienach | Also das föllich testament vnd ordnung gut Krafft vnd macht haben soll in allen punkten vnd artiklen | one menglich's entweren intrag vnd hinderung.

Zu vfkund hand wir vnsers gemeinen Lands Schwiz Insigel hieran gehenckt in allweg on schaden vff den sechsten tag Februarij jm fünffzehen hundertischen vyertzigsten vnd fünfften Jare.”¹⁾

Es ist eigentümlich, daß Landammann Amberg seine Be- gräbnisstätte in Einsiedeln oder Iberg bestimmte, und nicht in Schwyz. Wie bereits gesehen, wurde er in der Pfarrkirche in Iberg beigesetzt; auch findet sich die von ihm gestiftete Fahrzeit im Fahrzeitbuch der Pfarrei Iberg verzeichnet. Sie lautet:

¹⁾ Original im Stiftsarchiv Einsiedeln, sign. A Y¹A 6. Gütingst mitgeteilt von Stiftsarchivar F. Odilo Ringholz.

„Des Herr Joseph Amberg's
Besonders Gestiftt Farzehtt. Welches von den Einsidlichen
Conuent Herren Terlich versechen wirdt am 1. Zinstag nach
S. Bartholomay Apostel.“

Auff heütt wirdt In disem lobwirdigen Gotthus gedächtnis,
Vnd Farzehtt begangen für den Wol Edlen, Gefträngen, vnd
Nothwesten Herren Hr. Joseph am bërg gewesnen Landtammman
zuo Schwyz Und Bäbstlichen Ritter alhie in disem Gottshus
begraben (andere Hand: „hat an dis Gottshauß verehrt Und
geben 15 pfundt gëtz, sampt dem grössten kelch und patene“).
Ittem adrian Und Hans ambërg sine Brüöder. Marttin am
berg Und anna Schorno sin Wyrttin. Joseph am Berg ihr
Sohn. Jakob frick Und barbara am bërg sin Wyrttin. Frau
Maria Catharina am bërg Hr. Hauptman Lienhardt Schornos
Wyrttin.“

VI. Die Pfarrei Iberg von ca. 1600 bis 1650.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begannen die Iberger mit der Anstellung eines eigenen Geistlichen auf ihre Pfarrpfünde. Von ca. 1600 an ist deren Reihenfolge ziemlich vollständig. Die Nachrichten über die einzelnen Pfarrherren finden sich nur sehr spärlich vor, wie die Zeit ihrer Anstellung oft eine recht kurze war.

Die Reihenfolge der Iberger Pfarrherren wird eröffnet mit Pfarrer Johann Heinrich Wiget von Schwyz. Laut Jahrzeitbuch stand er der Pfarrei 13 Jahre vor, also von ca. 1599 bis 1612. Im letztern Jahre nämlich wird dem Kirchenvogt Jörg Ehrler bei der Rechnungsablage aufgetragen: „Er sölle den Herren Wyggeten vmb alles, so er an die Kirchen ansprach hat, usrichten vnd bezahlen.“ Pfarrer Wiget verließ die Pfarrei und starb ca. 1618. In den Einnahmen der Kirche ist nämlich zu diesem Jahre verzeichnet: „Me iij guldi von dem Her wiget fälgen.“

Unter Pfarrer Wiget wurde die Kirche gemalt und zu diesem Zwecke von ihm Gaben gesammelt. Es wurde sodann von da an jährlich an der Nachkirchweihe Jahrzeit begangen